



Das Werk bei der HM3 (Starcruiser in Rotgoldausführung) wurde buchstäblich auf den Kopf gestellt, um einen ungestörten Panoramablick auf die eleganten Bögen des Aufzugsrotors aus massivem Gold und dem schnell schwingenden Unruhreif zu ermöglichen.



Maximilian Büsser mit seinem Partner Serge Krikhoff.

MAXIMILIAN BÜSSER: DIE AUSNAHME- ERSCHEINUNG

Von Karl Heinz Nuber

GENF – Als jüngster Managing Director von Harry Winston Rare Timepieces war er mit allen Privilegien ausgestattet. Vor dreieinhalb Jahren tauschte er diese komfortable Position gegen das Abenteuer einer Selbstständigkeit und gründete MB&F = Max Büsser and Friends. Ein Konzeptlabor das traditionellste Spitzenuhrmacherei mit modernsten Hightech zu avantgardistischen 3-D-Skulpturen verschmelzen lässt. Dies mit fulminanten Erfolg.

Maximilian Büsser in der Genfer Altstadt zu finden, ist schlichtweg ein Abenteuer. Vor allem die Anreise mit dem eigenen PKW ist aufgrund der laufenden Strassenverkehrsarbeiten nervenaufreibend, weil

das im Auto eingebaute GPS plötzlich verrückt spielt. Max Büsser hatte mich jedoch am Telefon davor gewarnt. Am Place de la Taconnerie 8, dort wo sich auch vor Jahren das renommierte internationale Auktionshaus Christie's installiert hat, geht nichts mehr. Von dort rufen wir Max an, der uns rasch abholt. Der Weg führt uns zu Fuss bei strömenden Regen vorbei an der Kathedrale, die Treppen runter zu einem Plateau, der Terrasse Agrippa d'Aubigné, von dort sticht einem sofort der Schriftzug «Taverne de la Madeleine» entgegen. Jeder Genfer kennt die «Taverne de la Madeleine», aber nicht jeder geht hin. Wir stehen vor diesem geschichtsträchtigen aber schmucken Häuschen, dessen Ursprung auf das 16. Jahrhundert zurückgeht. Hier an der Nr. 6 (der Rückseite der Taverne de la Madeleine) hat Büsser

die Hauptverwaltung seiner MB&F seit letztem Jahr untergebracht. Zuvor war diese Etage des Häuschen als Büro der GMT Redaktion von Pierre Jacques angemietet.

Bei einer Tasse Kaffee, die uns Estelle Tonelli (MB&F Office & Communication Manager) bringt, beginnt Max die Geschichte seines Lebens zu erzählen. Sicher schon zum tausendsten Mal, durch Büssers unbeschreiblichen Charme erhalten wir das Gefühl, wir kommen in den Genuss einer Premiere.

Maximilian wurde in Milano, Italien, geboren und kam früh ins schweizerische Lausanne, wo er seine Jugend verbrachte. Er wuchs in einem multikulturellen Umfeld auf, der Vater war Schweizer Diplomat und traf die Mutter, eine Inderin, in Bombay. So entwickelte Büsser einen breiten, kulturenübergreifenden Ansatz, im Leben wie im Geschäft.

1991 absolvierte er einen Master in Mikrotechnologie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Lausanne. Unternehmertegeist ist Maximilian Büssers Stärke. 1998 wurde er mit erst 31 Jahren die Nummer 1 bei Harry Winston Rare Timepieces in Genf. In den sieben Jahren, die er auf diesem Posten verbrachte, machte Büsser das Unternehmen durch strategische Entscheidungen, Produkte, Marketing und dem Ausbau des weltweiten Vertriebs zu einer echten, weithin respektierten Marke der Haute Horlogerie, auch indem er Design, Forschung und Entwicklung und Fertigung ins Haus holte. Das Ergebnis war eine Umsatzsteigerung von 900%. Harry Winston wurde zu einem der führenden Namen in diesem hart umkämpften Marktsegment.

Schon vor Harry Winston weckte Maximilian Büssers erster Arbeitgeber Jaeger-LeCoultre dessen Liebe zur Spitzenuhmacherei. Sieben Jahre war er dort in den 1990er Jahren Mitglied der Geschäftsführung, in dieser Zeit stärkte JLC nachhaltig das Markenprofil und verzehnfachte den Umsatz. Büssers Aufgaben bei Jaeger-LeCoultre reichten von Produktmanagement & Entwicklung bis zur Verkaufs- und Marketingleitung für den europäischen Markt.

Im Juli 2005, er war inzwischen 38, gründete Maximilian die erste Konzeptmarke der Uhrenwelt: MB&F (Maximilian Büsser & Friends), als Partner ist inzwischen Serge Kriknoff dabei. Büssers Traum für MB&F war es, eine eigene Marke zu haben, die sich der Entwicklung radikaler uhrmacherischer Konzepte widmet, wobei in kleinen, hyperkreativen Gruppen aus Leuten gearbeitet wird, mit denen er gern zu tun hat. MB&F stellte die erste Uhr, die «Horological Machine No. 1» (HM1) 2006 vor, es folgten die HM2 im Jahr 2007 und die HM3 im Jahr 2008. Weitere radikale Maschinen sind bereits in Vorbereitung.

MB&F ist keine Uhrenmarke, vielmehr ein mikrotechnisches Konzeptlabor mit künstlerischem Anspruch, in dem sich jedes Jahr unabhängige Uhrenprofis zum Kollektiv zusammenfinden, um radikale «Horological Machines» entstehen zu lassen. In Hochachtung Respekt vor der uhrmacherischen Tradition, ohne sich von ihr einengen zu lassen, wird MB&F zum Katalysator, der traditionellste Spitzenuhmacherei mit modernstem Hightech zu avantgardistischen

3-D-Skulpturen verschmelzen lässt. So wie etwa die «Horological Machine No. 1», mit der «MB&F» im Jahr 2006 ihr Debüt gaben. Das futuristische, dreidimensionale Modell besteht aus einem Doppelgehäuse aus zwei Kreisen – die Stunden werden auf dem ersten Zifferblatt angezeigt, die Minuten auf dem zweiten. Als besonderer Blickfang erweist sich ein 1-Minuten-Tourbillon, das sich gut sichtbar in der Mitte der Uhr bewegt. Die HM No. 1 realisierte Max Büsser mit dem Designer Eric Giroud, Laurent Besse, dem Konstrukteur des Uhrwerks, und Uhrmacher Peter Speake Marin, Mitglied der l'Academie Horlogère Createurs Independants.

Uhren aus der Schmiede von «MB&F» sollen Emotionen hervorruufen, sie polarisieren. Wer sie trägt, beweist denselben Mut wie Büsser und seine Freunde. Und der Erfolg gibt ihnen Recht. «Horological Machine No. 1» war bereits lange vor ihrem Erscheinungsdatum ausverkauft; schon 2007 folgte planmässig die nicht minder originelle «Horological Machine No. 2». Bei Büssers «HM No. 2» stand nun der Genfer Uhrmacher Jean-Marc Wiederrecht im Mittelpunkt; er ist Eigentümer des «Atelier GENEvois d'HORlogerie» (AGENHOR). Aber nicht nur er: Wiederrecht und sein Konstrukteur Maximilien Di Blasi arbeiteten freundschaftlich Hand in Hand mit ihrem Konkurrenten Patrick Lété von «Les Artisans Horlogers». Max Büsser erörtert uns die technische Innovation: «Die zentrale Herausforderung bei der Entwicklung des Werks bestand darin, dass das Weiterschalten der springenden Stundenanzeige unmittelbar und zeitgleich mit dem retrograden Zurückspringen der Minutenanzeige von 60 auf 0 erfolgt. Wobei uns unmittelbar allein nicht reichte, es sollte auch mit möglichst geringem Energieverbrauch vonstattengehen.»

Die «Horological Machine No. 3» ist das dritte Kapitel in der Geschichte der uhrmacherischen Revolution von MB&F. Das Werk der HM3 wurde gewissermassen auf den Kopf gestellt, um einen ungestörten Panoramablick auf die eleganten Bögen des Aufzugsrotors aus massiven Gold und dem schnell schwingenden Unruhreif zu ermöglichen. Jean-Marc Wiederrecht wurde beauftragt, die Zeichnungen und die Entwürfe von Max Büsser und dem Designer Eric Giroud in die uhrmacherische Realität umzusetzen. Mit seinem Team bei Agenhor hat er die Herausforderung nicht nur angenommen, er hat sämtliche Erwartungen übertroffen.

Die Horological Machine No. 3 wurde in zwei Versionen entwickelt: «Sidewinder» mit den beiden Kegeln quer zum Arm, und «Star-cruiser» mit den Kegeln in der Achse des Armes. Und genau wie ihr künftiger Besitzer sind beide Uhren etwas ganz besonderes, etwas ganz anderes.

Max Büsser ist jedoch mit seinem Gedanken schon bei den nächsten Editionen: der Horological Machine No. 4 und der Horological Machine No. 5. «Die Forschung und Entwicklung jeder Horological Machine verschlingt 2 bis 3 Millionen Franken», so Büsser. «Bei der Nr. 4 seinen 50% dieser Kosten schon bezahlt, bei der Nr. 5 erst 25%.» Über das Konzept der beiden Editionen wollte Büsser nichts konkretes sagen. «Wir sollen uns überraschen lassen.» Wer weiss, was für Raffinessen «MB&F» wohl dieses Mal ausgeklügelt haben? Nur eines ist wohl gewiss: Sie werden mit Sicherheit ganz anders sein als die Nummer 1, Nummer 2 und Nummer 3!

